

Ehrenmitglieder

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **130 (1988)**

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EHRENMITGLIEDER

Ehrenmitglieder der Gesellschaft schweizerischer Tierärzte im letzten Jahrhundert

Am 1. September 1834 versammelten sich auf der Weid ob Wipkingen 16 Mitglieder und ebensoviele Gäste zur ordentlichen Jahresversammlung. Prof. Hering in Stuttgart wurde Ehrenmitglied.

11. Eduard August Hering 1799–1881

Geboren am 20. März 1799 in Stuttgart als Sohn eines Drogisten. Dort Besuch des Gymnasiums; nach Maturitätsprüfung 1819 dreisemestriges Studium der Naturwissenschaften, Anatomie, Physiologie und Tierheilkunde (letztere bei Prof. J. D. Hofacker) in Tübingen. Anschließend Studienaufenthalt an den Veterinärschulen in München, Wien, Dresden, Berlin und Kopenhagen. Ab November 1822 Lehrer für Anatomie, Physiologie und Arzneimittellehre an der neugegründeten Stuttgarter Tierarzneischule, zusätzlich von 1824 bis 1831 auch Dozent an der landwirtschaftlichen Lehranstalt in Hohenheim; 1826 bis 1828 Reise nach Frankreich (Besuch der Ecole Vétérinaire in Alfort und einiger praktizierender Tierärzte in Paris sowie von Kursen an der Medizinischen Fakultät und an der Sorbonne). Rückkehr nach Stuttgart 1828 und Ernennung zum Professor und Leiter der Klinik, 1862 zum Direktor der Tierarzneischule Stuttgart. Daneben war er ab 1858 nebenamtlich noch Obertierarzt und Referent im Kriegsministerium, erhielt Titel und Rang eines Obermedizinalrats sowie viele Orden, darunter das Ritterkreuz I. Klasse des württembergischen Kronenordens, mit welchem der persönliche Adel verbunden war. Die Universität Tübingen hatte ihm 1853 (nach anderen Quellen 1845) den Dr. med. h. c. verliehen. Im Jahre 1863 präsidierte er den in Zusammenarbeit mit John Gamgee organisierten ersten internationalen Tierärzte-Kongress in Hamburg; Pensionierung 1868, gestorben am 28. März 1881 in Stuttgart.

Hering gab in den Jahren 1839/40 bis 1874 insgesamt 35 Bände des «Repertorium der Thierheilkunde» heraus, verfasste mehr als 100 Zeitschriften- und Handbuchartikel und ist Autor einer ganzen Reihe von tierärztlichen Lehrbüchern, die zum Teil mehrere Auflagen erlebten. Der veterinärhistorischen Forschung leistete er grosse Dienste, indem er die vom Hamburger Polizeitierarzt Georg Wilhelm Schrader (1792–1869) angelegte Sammlung biographischer Nachrichten als «Biographisch-literarisches Lexicon der Thierärzte aller Zeiten und Länder, sowie der Naturforscher, Ärzte, Landwirthe, Stallmeister usw., welche sich um die Thierheilkunde verdient gemacht haben» vervollständigte und 1863 in Stuttgart (Verlag Ebner & Seubert) herausgab.

Literatur

A. Monographien (in Auswahl):

Über die Einrichtung, die Verhältnisse und Leistungen der kgl. württembergischen Thier-Arznei-Schule in den seit ihrer Errichtung verflossenen zehn Jahren. Stuttgart: Steinkopf 1832.

Physiologie mit steter Berücksichtigung der Pathologie für Thierärzte. Stuttgart: Metzler 1832.

Spezielle Pathologie und Therapie für Thierärzte. Stuttgart: Ebner & Seubert 1842; 3. Auflage 1858.

Leichtfassliche Belehrung über die Schafräude für Schäfer und Gutsbesitzer. 2. Auflage, Stuttgart: Cotta 1843.

Die thierärztlichen Arzneimittel, ihre Abstammung, Bereitung... Nebst einem Anhang über die Einrichtung der thierärztlichen Hausapotheke. Stuttgart: Ebner & Seubert 1846; 2. Auflage 1855; 3. Auflage als «Grundriss der Arzneimittellehre für Thierärzte»; unter Mitwirkung des Verfassers bearbeitet von C. F. H. Weiss. Stuttgart: Ebner & Seubert 1870.

Die kgl. württembergische Thier-Arzneischule zu Stuttgart in den ersten 25 Jahren ihres Bestehens. Stuttgart: Ebner & Seubert 1847.

Handbuch der thierärztlichen Operationslehre. Stuttgart: Ebner & Seubert 1856; 3. Auflage, Stuttgart: Schickhardt & Ebner 1879; ab 4. Auflage (1885) bearbeitet von E. Vogel; 6. Auflage 1897.

Hering E. und Probstmayr W. (Herausgeber): Amtlicher Bericht über die internationale thierärztliche Versammlung zu Hamburg am 14.–18. Juli 1863. Stuttgart: Ebner & Seubert 1864.

Verzeichniss sämmtlicher Theilnehmer an dem Unterricht der königl. Thierarzneischule zu Stuttgart von deren Gründung im Jahre 1821 an bis zum Jahre 1869. Stuttgart: Ebner & Seubert 1870.

B. Zur Biographie:

Enigk K.: Geschichte der Helminthologie im deutschsprachigen Raum, 299–300, Stuttgart, New York: Gustav Fischer, 1986. – Fricker [W.]: Nekrolog des am 28. März 1881 gestorbenen Obermedicinalraths Dr. Ed. v. Hering. Stuttgart: Schickhardt & Ebner, 1881; Sonderabdruck aus Repertorium der Thierheilk. 42, 166–185, 1881; Auszug: Deutsche Zschr. Thiermed. 7, 338–339, 1881. – Neumann L.-G.: Biographies vétérinaires, 172–175, Paris: Asselin et Houzeau, 1896. – Rieck W., in: Stang V. und Wirth D. (Herausgeber), Tierheilkunde und Tierzucht, 5, 219, Berlin und Wien: Urban & Schwarzenberg, 1928.

Im Jahre 1835 fand die ordentliche Jahresversammlung am 31. August im «Bären» in Sumiswald in Anwesenheit von 15 Mitgliedern und ebenso vielen Gästen statt; Dr. Sauter, Konstanz, und M. Kreutzer, Veterinärarzt im kgl. bayerischen Chevauxlegers-Regiment zu Augsburg, wurden Ehrenmitglieder.

12. Johann Nepomuk Sauter 1766–1840

Geboren (nach Hirsch, 1962, und Weber, 1942) am 29. Juni 1766 (Fuchs, 1868 – zit. bei v. Troll-Obergfell, 1942 – gibt den 19. Juni als Geburtstag an, Schrader und Hering, 1863, sprechen vom 29. Juli) auf der Insel Reichenau als Sohn eines Schulmeisters. Nach kurzer Dorfschulzeit Barbierlehre, als Geselle auf der Wanderschaft einige Zeit in Biberach, nach bestandener Prüfung 1788 Niederlassung als Wundarzt in Allensbach am Bodensee, 1800 fürstlich Reichenau'scher Landschaftsarzt. Nach der Säkularisation 1805 kurfürstlich badischer Physikus für das Amt Reichenau und Bohlingen, 1806 Dr. med. et chir. der Josefinischen Akademie in Wien, 1809 Stadt- und Bezirksphysikus zu Konstanz, 1812 Kreismedizinalrat, 1815 Medizinalreferent beim Seekreis-Direktorium in Konstanz; 1837 zog er sich altershalber auf sein Gut in Emmishofen bei Kreuzlingen zurück, wo er am 30. November 1840 starb.

Sauter hinterliess eine ganze Reihe von medizinischen Schriften (s. Hirsch, 1962, sowie Schmuck und Gorzny, 1984), seine tierärztlichen Monographien betreffen Rinderpest, Lungen-seuche und Tollwut (s. unten). Die seit 1796 auch in seiner Gegend wütende «Rindviehseuche» bot ihm Gelegenheit, sich mit dieser Erkrankung zu beschäftigen, Therapieversuche zu unternehmen und eine tierseuchenpolizeiliche Bekämpfung zu versuchen. Die dabei gemachten Beobachtungen führten zur Abfassung des Buches «Beyträge zur Kenntniss und Heilung der Rindviehseuche» (1802, mit Nachdruck 1803 und 1804). Da er in dieser Schrift auch seine Erlebnisse auf der damals den Deutschherren gehörenden Insel Mainau erwähnte – er hatte dort Anordnungen gegeben, die von einem Beamten ins Gegenteil verkehrt wurden, was zum besonders heftigen Ausbruch der Seuche führte –, liess die Deutschordenskanzlei in verschiedenen politischen Zeitungen Schwabens die «Beyträge» öffentlich verrufen und setzte auch durch, dass sie eingezogen wurden. Sauter antwortete 1803 mit einer 72seitigen «Apologie» gegen den öffentlichen Verruf seiner «Beyträge» (zit. nach v. Troll-Obergfell, 1942). Diese Episode tat jedoch seinem Ruf keinen Abbruch; bis ans Lebensende blieb er ein in Stadt und Land hoch angesehener Arzt (Weber, 1942; Hirsch, 1962).

Literatur

A. Monographien (in Auswahl):

Beyträge zur Kenntniss und Heilung der Rindviehseuche. Meersburg und Leipzig 1802; Nachdruck Ulm: Stettin 1803 und 1804.

Beschreibung des Getreideschänders (*Tipula curculio*), eines dem Getreide höchst schädlichen Insekts. Winterthur: Steiner 1817.

Die Behandlung der Hundswuth in polizeilicher, prophylaktischer und therapeutischer Hinsicht. Konstanz: Huber 1838; Nachdruck Konstanz: Bannhard 1845.

Die Lungenseuche des Rindviehes, ihr Wesen und die Beweise zu ihrer gänzlichen Verban-
nung aus unseren Gauen. Winterthur: Steiner 1835.

B. Zur Biographie:

Fuchs Chr. J.: Johann Nepomuk Sauter. (Ein Beitrag zur Geschichte der Thierseuchen, insbesondere der Lungenseuche des Rindviehes.) Carlsruhe 1868. [Original nicht nachweisbar.] – Hirsch A. (Herausgeber): Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker, 3. Auflage, 5, 32–33, München–Berlin: Urban & Schwarzenberg, 1962. – Schmuck H. und Gorzny W. (Herausgeber): Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums (GV) 1700–1910, 123, 255, München usw.: K. G. Saur, 1984. – Schrader G. W. und Hering E.: Biographisch-literarisches Lexicon der Thierärzte aller Zeiten und Länder . . . , 380–381, Stuttgart: Ebner & Seubert, 1863. – v. Troll-Obergfell O.: Vom Barbierlehrling zum Arzt, Tierarzt und Grossherzoglich Badischen Medizinalrat. Ergänzungen zum Aufsatz von Kilian Weber in Nr. 17/18 dieser Wochenschrift. Berlin. München. Tierärztl. Wschr. 1942, 302. – Weber K.: Vom Barbierlehrling zum Arzt. Tierarzt und Grossherzoglich Badischen Medizinalrat. Berlin. München. Tierärztl. Wschr. 1942, 146–147.

13. Johann Martin Kreutzer 1810–1855

J. M. Kreutzer wurde 1810 in Offingen bei Günzburg an der Donau (Bayern) als Sohn eines königlichen Forstwarts geboren. Besuch des Gymnasiums in Augsburg bis zur Sekunda, 1826 Eintritt in die bayrische Armee und bald darauf Unteroffizier im 2. Artillerie-Regiment zu Augsburg, mit welchem er nach Würzburg versetzt wurde. Dort arbeitete er mit Prof. Johann Baptist August Ryss (1776–1834) – ehemals Direktor der kurz zuvor aufgehobenen Würzburger Tierarz-
neischule – zusammen; 1827 bis 1830 Studium an der Zentral-Veterinär-Schule in München, danach amtstierärztliche Praxis in Schwaben und Niederbayern, 1834 bis 1837 Veterinär im 4. Chevauxlegers-Regiment in Augsburg. Im Jahr 1837 Rückkehr in den Zivildienst und Landgerichts-Tierarzt in Wasserburg am Inn, 1841 Stadttierarzt in Augsburg und Hilfs-Referent der Regierung für Veterinärangelegenheiten, 1840 Gründung und Leitung des Vereins bayrischer Tierärzte, der jedoch erst 1842 die polizeiliche Genehmigung erhielt; 1847 Professor an der Münchner Tierar-
neischule als Nachfolger der verstorbenen Prof. J. Mundigl.

Kreutzer war zweifellos hochbegabt, verfeindete sich jedoch ständig mit seiner Umwelt, rüt-
telte am bestehenden System und litt offensichtlich an einer Art von Verfolgungswahn (s. Köhne, 1861). Mit grossem Enthusiasmus schloss er sich 1848 dem Deutschkatholizismus an, gründete in der – fast rein katholischen – Stadt München eine deutschkatholische Gemeinde und nahm da-
bei auch an kirchlicher Polemik teil, wobei er sich mit dem Erzbischof von München und Freising, Graf von Reisach, literarisch anlegte (1849). Die Folgen liessen natürlich nicht auf sich warten: er erhielt im November 1850 die Entlassung aus dem Staatsdienst und musste München binnen 24
Stunden verlassen. Er begab sich zuerst nach Fürth, dann nach Erlangen und trat dort zur pro-
testantischen Kirche über, da der Deutschkatholizismus in Bayern verboten wurde. Seine Hoffnung
auf Wiederanstellung erfüllte sich nicht, und zu Beginn des Wintersemesters 1855 machte er in
tiefer Verzweiflung seinem Leben in Erlangen, welches er von früheren Aufenthalten her kannte
und das ihm nun zur zweiten Heimat geworden war – von hier stammten seine Doktorate in Phi-
losophie und Medizin – ein Ende, nachdem ein früherer Versuch misslungen war. Der einzige
nachweisbare zeitgenössische Nachruf erschien erst fast sechs Jahre nach seinem Tode (Köhne,
1861).

Kreutzer's literarische Leistung war ausserordentlich umfangreich: er schrieb ca. hundert
Zeitschriftenartikel sowie gegen 20 Bücher und übersetzte das «Handbuch der Veterinär-Chirur-

gie» von Georg Christian With aus dem Dänischen (Theil 1, Augsburg 1843). In den Jahren 1843 bis 1855 gab er vier — allerdings nur jeweils kurzlebige — tierärztliche Zeitschriften heraus: Correspondenzblatt, Repertorium und Literatur-Journal für die gesammte Veterinär-Medicin, Augsburg, 1–2, 1843–1844; Bericht über die Fortschritte der gesammten Veterinär-Medicin und der veterinär-ärztlichen Unterrichts-, Standes- und Vereinsangelegenheiten in den Jahren 1844 und 1845, Augsburg, 1846; Central-Archiv für die gesammte Veterinär-Medicin und für die veterinär-ärztlichen Unterrichts-, Standes- und Vereins-Angelegenheiten, Augsburg, 1–4, 1845–1849; Centralzeitung für die gesammte Veterinärmedizin und ihre Hilfswissenschaften mit vergleichender Bezugnahme auf die Menschenheilwissenschaft, Erlangen, 1–5, 1851–1855.

Infolge seines exzentrischen und mit Fanatismus gepaarten Charakters verfehlte er leider das Ziel, das er ständig vor Augen hatte: eine zweckmässige Reorganisation des Veterinärwesens und die Hebung des tierärztlichen Standes zu erreichen.

Literatur

A. Monographien (in Auswahl):

Katechismus der Pferde-Heilkunde. 2 Bände. Augsburg: v. Jenisch und Stage 1833/34.

Abhandlung über den Werth, die Selbständigkeit und den Umfang der Thierheilkunde, die Lage des Veterinär-Wesens sowie die Nothwendigkeit und Art und Weise der Verbesserung derselben. Augsburg: v. Jenisch und Stage 1834.

Lehrbuch der populären Thierheilkunde, . . . 2 Bände. Augsburg: v. Jenisch und Stage 1835/36; Nachdruck 1836/37.

Handbuch der allgemeinen thierärztlichen Arzneiverordnungs-Lehre, mit Inbegriff der veterinärpharmaceutischen Receptirkunst. Augsburg: v. Jenisch und Stage 1838.

Veterinär-medicinische Propädeutik und Hodegetik oder Anleitung zum Studium und zur Ausübung der Veterinärmedizin. Augsburg: v. Jenisch und Stage 1840.

Anleitung zur Kenntniss der Wuthkrankheit der Hunde und anderer Thiere und zur Verhütung dieser Krankheiten bei Menschen und Thieren. Augsburg: v. Jenisch und Stage 1842.

Anleitung zur Bestimmung und Begrenzung der thierärztlichen Nothhilfe und empirischer Vieh- und Fleisch-Beschau durch die Medicinal-Polizei-Behörden und zur Leistung dieser Nothhilfe und Vornahme dieser Vieh- und Fleisch-Beschau durch dazu ermächtigte thierärztliche Gehilfen, Hufschmiede, Landwirthe und Gemeindevorsteher. Augsburg: Schmid 1843.

Die richtigste und zweckmässigste Organisation der Veterinär-Unterrichts-Anstalten und des Veterinärwesens als eines sehr wichtigen Zweiges der Staats-Verwaltung. Nach unumstösslichen Principien dargestellt. Augsburg: Schmid 1844.

Das Schlachten der Pferde und der Genuss des Pferdefleisches in geschichtlicher, ökonomischer und gesundheits-polizeilicher Beziehung betrachtet. Augsburg: Fahrmbacher 1847.

Noch eine Erwiederung auf den Hirtenbrief Sr. Exc. des Herrn Erzbischofes von München-Freysing, Carl August Grafen v. Reisach, vom 11. Dezember 1848. Mit einer Vorrede und einem Nachtrage. Zugleich ein Leitfaden zur richtigen Kenntniss des Deutschkatholicismus. München 1849.

Die in Bayern geltenden Gesetze, Statutar- und Gewohnheitsrechte bezüglich der Viehwähnschaft, mit Einschluss der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen der Nachbarstaaten. Erlangen: Palm und Enke 1851.

Grundriss der gesammten Veterinärmedizin, mit ausführlicher Darstellung aller in sanitäts- und veterinär-polizeilicher, gerichtlicher, praktischer und komparativ-wissenschaftlicher Hinsicht besonders wichtigen Krankheiten. Erlangen: Palm und Enke 1852/53; Nachdruck 1854.

Die Reorganisation des Veterinärwesens in Bayern. Eine Denkschrift. Erlangen: Palm und Enke 1853.

Die Einimpfung der Lungenseuche des Rindviehes als das bewährteste Schutzmittel gegen diese Seuche. Aus den Verhandlungen der Akademie der Medicin in Brüssel übersetzt, durch die übrigen bisherigen Versuche und Erfahrungen ergänzt und mit einer Abhandlung über die Lun-

genseuche in geschichtlicher, ätiologischer, pathologisch-anatomischer usw. Beziehung versehen. Erlangen: Deichert 1854.

Lehrbuch der gerichtlichen Veterinärmedizin. Erlangen: Palm und Enke 1855.

B. Zur Biographie:

Hahn C. und Viandt F: Geschichte der K. B. Zentral-Tierarzneischule in München 1790 bis 1890. Festschrift zur Centenarfeier, 235–237, München: im Selbstverlage der Lehranstalt, 1890. – Köhne [H. W.]: Dr. Martin Kreuzer's Nekrolog. Magazin ges. Thierheilkunde 27, 236–242, 1861. – Rieck W., in: Stang V. und Wirth D. (Herausgeber), Tierheilkunde und Tierzucht, 6, 335, Berlin und Wien: Urban und Schwarzenberg, 1929. – Schrader G. W. und Hering E.: Biographisch-literarisches Lexicon der Thierärzte aller Zeiten und Länder . . . , 230–231, Stuttgart: Ebner & Seubert, 1863.

BUCHBESPRECHUNG

Qualität beim Schweinefleisch – 20 Jahre Mastleistungsprüfungsanstalt, Sempach. Nr. 70 der Schriften der Schweiz. Vereinigung für Tierzucht. Redakt. H. Herzog, Benteli Verlag, Bern, 1988. Preis Fr. 11.–

Es handelt sich um die Referate, die an der Vortragstagung der Schweiz. Vereinigung für Tierzucht am 25./26. August 1987 an der Landw. Schule Ebenrain, Sissach BL, gehalten wurden.

Inhalt der 87 Seiten umfassenden Broschüre:

Zur Entstehung der Mast- und Schlachtleistungsprüfungsanstalt Sempach von C. Gerwig, Versuchsgut für Nutztierwissenschaften der ETHZ, Chamau, Hünenberg, und A. Rebsamen, Mast- und Schlachtleistungsprüfungsanstalt, Sempach	3
20 Jahre MLP: Aufgaben und Ziele der MLP von Dr. A. Rebsamen, Schweiz. Mast- und Schlachtleistungsprüfungsanstalt, Sempach	17
20 Jahre MLP: Arbeit auf dem Gebiete der Fleisch- und Fettqualität sowie der Konstitution von Dr. D. Schwörer, Schweiz. Mast- und Schlachtleistungsprüfungsanstalt, Sempach	32
Die Stellung des Schweinefleisches in der Ernährung des Menschen von C. Wenk, Institut für Nutztierwissenschaften, Gruppe Ernährung, ETHZ	44
Die Verbesserung der Schweinefleisch- und Fettqualität: Züchterische Möglichkeiten von Dr. D. Schwörer, Schweiz. Mast- und Schlachtleistungsprüfungsanstalt, Sempach	53
Die Bestimmung des Halothangenotyps (HAL) mit Hilfe der S, PHI, HAL, H, PO2, PGD Haplotypen von Eltern und Nachkommen beim Schweizerischen Veredelten Landschwein (<i>Prediction of the halothane genotypes with the aid of the S, PHI, HAL, H, PO2, PGD haplotypes of parents and offspring in Swiss Landrace pigs</i>) von P. Vögeli, R. Kühne, G. Gerwig, A. Kaufmann, M. Wysshaar, G. Stranzinger, Institut für Nutztierwissenschaften, Gruppe Tierzucht, ETHZ	66
Qualitätssicherung beim Schweinefleisch – Möglichkeiten über die Ernährung von M. Jost, Eidg. Forschungsanstalt für Viehwirtschaftliche Produktion, Grangeneuve	82

Das Studium der Vorträge sei allen Tierärzten, die sich mit der Klinik und Pathologie der Schweine befassen, angelegentlich empfohlen. Der nicht-deutschsprechende Leser wird es als Nachteil empfinden, dass nur gerade eines von sieben Referaten mit englischer und französischer Zusammenfassung versehen ist.

R. Fankhauser, Bern